

Fronleichnam 2024

Mahlgemeinschaft

Liebe Gemeinde, liebe Leser: innen,

gehen Sie mal zurück in ihre Kindheit. Wie wichtig waren in ihrer Familie oder auch in anderen Gemeinschaften, die ihren Tag bestimmten- z. B. der Arbeitsplatz, gemeinsame Mahlzeiten?

Es ist ja schon ein Unterschied, ob jeder isst und trinkt, wann er will. Sich die Zeiten dafür völlig frei wählen kann oder Absprachen für einen gemeinsamen Tisch erforderlich sind.

Für Kinder, die von der Schule nach Hause kommen, ist es schon eine zentrale Erfahrung, ob sie sich Essen in der Mikrowelle wärmen und einsam verzehren müssen, oder ob sich eine ganze Familie, vielleicht sogar noch Mitbewohner und Personal, **gemeinsam zum Essen versammeln, einander das Leben und den Alltag anvertrauen.**

An Fronleichnam wird unser Blick auf eine wesentliche Eigenschaft Gottes gelenkt: Er ist die Grundnahrung für unseren Alltag. **Er ist das Brot, ohne das wir nicht leben wollen und auch nicht leben können.** Wir danken ihm, dass er allgegenwärtig ist, dass er in allen Straßen und Häusern ist, dass er immer mitten im Leben bei uns ist, damit unser Alltag durch ihn gesegnet und geheiligt werden kann.

Ohne ihn sind unsere Tische und Herzen leer. Ohne ihn geraten wir in die große Gefahr der seelischen Mangelernährung.

Befinden wir uns aktuell vielleicht in solchen Zeiten, weil wir Gott von unseren Tischen und so auch aus unseren Herzen verbannt haben?

Wenn wir in der Prozession auf das Brot schauen, die Anwesenheit des lebendigen Gottes, dann besteht die Gefahr, **dass wir das Eigentliche verkennen, weil wir den schönen Liedern lauschen, die Dekoration, Blumenteppiche, Fahnen und den Himmel oder wenigstens die glänzende Monstranz bestaunen**, dabei aber das unscheinbare Brot übersehen und vergessen. Danach stürzen wir uns in ein „überdimensioniertes Pfarrfest“ und vergessen mit jedem Bier und belanglosem Geschwätz, warum wir heute eigentlich hier sind:

Sind wir nicht gekommen, IHN, das Brot des Lebens, in unsere Mitte, in unsere Herzen zu holen? **Können wir uns eine Fronleichnamsprozession „unverpackt“ vorstellen?** Das Heilige Brot, frisch geschnitten und gebrochen für viele, auf einem einfachen Holzbrett – von einer alten Frau getragen, die zahllose Kinder großgezogen hat und noch heute täglich für ein Haus voller Menschen kocht und ihr eigenes Brot zu backen weiß, das niemals ungesegnet und ohne Dank auf den Tisch kommt. Schweigend mit großer Ehrfurcht von der Großmutter in Begleitung der ganzen Gemeinde zu den Kranken getragen, die nicht kommen konnten, **bis sie alle ein „Stück Gott“ in ihren schwachen Händen trügen**, die Kranken der Gemeinde, die ihr Gottvertrauen durch den im Brote lebenden und lebendigen Gott nähren lassen.

Fronleichnam unverpackt – Herz und Seele aufwühlend. Dazu am Ende der Gesang der wunderschönen Litanei von der Gegenwart Gottes im Gotteslob unter der Nummer 557:

69,, Auf unseren Tischen Brot für den Frieden.

70 Für unsere Kinder sei du die Zukunft.“

In 80 Anrufungen ringt diese Litanei um die Erfahrung, dass Gott uns, egal was geschieht, ganz nahe ist. IHM dürfen wir vertrauen, IHM sollten wir folgen – Das Feiern und leben wir an Fronleichnam!

Behalten wir IHN im Blick, das Brot des Alltages, der Gott, der mit uns durch dick und dünn geht, der uns so nahe ist, wie jedes Stück Brot, das uns nährt, wie jeder Schluck Wein, der uns erfreut.